Krakauer Zeitung.

Nr. 106. Freitag, den 9. Mai **1862.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Kabinetsschreiben vom 14. März d. J. dem römisch-katholischen Erzbischofe in Lemberg Franz Xaver Ritter v. Wierzchleyski die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. April d. J. zu Ehrendomherren am Metropolitancapitel zu Udine den dortigen Pfarrvikar Leonhard Boratti, dann den Abtpfarrer zu Latisana Stephan Collovati und den Erzpriester von Gemona Peter Capellari allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Mai.

Prinz Napoleon begibt sich, nach der „Indépendance", bestimmt am 10. d. M., und zwar in Begleitung Emil Girardins nach Neapel. Prinz Napoleon, schreibt man der „Donau-Z.", bringt nach Italien keine Lösung der italienischen Frage, jedoch einen Termin, welcher der letzte sein soll. Der Kaiser wird nämlich den heiligen Vater zum letzten Mal zur Verwirklichung der häufig angerathenen Reformen auffordern und dabei die Occupation Roms höchstens noch auf ein Jahr zusichern. Auch nach der Räumung Roms wird Frankreich ebenso wenig eine italienische Aggression von Außen, als irgend eine Intervention zulassen, jedoch den Ereignissen ihren Lauf lassen, wenn etwa die mißvergnügten Italianissimi im Römischen ein Pronunciamento unternehmen. So wird der Turiner Regierung auf das zuverlässigste in die Hand gearbeitet und Frankreich bewahrt noch immer einen Vorwand zur Unterhaltung eines Armeecorps in Italien.

Das „Preußische Volksblatt" spricht von geheimen Conferenzen, welche zwischen dem Minister Graf Rechberg und dem französischen Gesandten stattfinden, und versichert, es handle sich bei jenen Konferenzen vor Allem um Italien und den Papst. Napoleon, schreibt der Korespondent des „Pr. Volksbl." will nicht an die Lösung der römischen Angelegenheit die letzte Hand legen, bevor er sich nicht der geheimen Zustimmung des Wiener Hofes versichert hat. Er verlangt nicht etwa offenen Beifall, noch weniger eine Mitwirkung, er bittet nur darum, daß Oesterreich schweigend zuschaue. Als Preis hierfür bietet er eine Garantie des Besitzstandes von Venedig, die nicht allein von ihm sondern auch von Lord Palmerston gegeben werden solle. Von einer Anerkennung des Königreichs Italien durch Oesterreich ist bei alldem keine Rede.

Noch wunderlicher und unglaublicher sind die Mittheilungen über die neueste Phase der römischen Angelegenheit, die ein Schweizer Journal bringt. „Herr v. Lavalette soll beauftragt gewesen sein, dem Papste ein Ausgleichsprojekt vorzulegen, welches im Wesentlichen darin bestanden hätte, daß der Papst gewisse Reformen in der weltlichen Verwaltung einführen sollte, worüber bereits ein Einverständniß erzielt worden sei. Darauf hätte Pius IX. innerhalb zwei Jahren eine Armee aus Eingebornen bilden sollen, nach diesem Zeitraume wären die Franzosen abmarschirt und hätten den Papst dem Schutze seiner eigenen Truppen überlassen, zu deren Unterhalt ihm die katholischen Mächte eine Subvention von 3 Millionen gewährt hätten. Das Patrimonium Petri wäre dem Papste unter der Bedingung garantirt worden, daß er die faits accomplis anerkenne. Das italienische Parlament hätte sich in Rom versammelt, wie weiland das deutsche Parlament Anno 1848 in Frankfurt. So lange nur von Reformen in der Verwaltung die Rede war, habe sich der Papst zugänglich gezeigt, aber an den anderen Dingen seien die Unterhandlungen gescheitert und nun sei Herr v. Lavalette nach Paris abgereist. Viktor Emanuel habe um diese Zeit die Idee gehabt, sich dem Papste zu Füßen zu werfen und sich mit ihm auszusöhnen. Der Papst habe ihm aber sagen lassen, er wolle und könne ihn nicht sehen, und an demselben Tage, wo er die Grenze des Kirchenstaates überschritte, würde Pius IX. sich in Civitavecchia einschiffen. Im Vatikan seien, erzählt das Schweizer Blatt weiter, alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen, in Venedig Paläste zur Aufnahme des Papstes bereit, und drei Kardinäle, nämlich der Kardinal Antonelli, der Kardinal Wiseman und der Kardinal Rauscher, würden mit der provisorischen Regierung des Patrimoniums Petri beauftragt werden."

Ein Pariser Telegramm vom 7. d. meldet, daß General Goyon bereits vor fünf Tagen das factische Commando der Occupationstruppen in den römischen Staaten an General d'Hugues abgegeben habe. Dieser Letztere erhielt unter Einem aus Paris neue Instructionen in Bezug auf das neapolitanische Bandenwesen, welchen zufolge er sofort die Bildung einer Observationslinie, von Frosinone bis Monte Calvo reichend, angeordnet hat.

Wir brachten kürzlich einen Artikel des „Constitutionnel" vom 3. worin derselbe sich gegen die Gerüchte erhebt, zu denen die Hierherberufung des Generals Goyon aus Rom Veranlassung gegeben hätte, und worin er versichert, daß die Politik des französischen Cabinets keine Aenderung erfahren werde. Dieser Artikel existirt nur für das Ausland. Schon am Freitag hatte es geheißen, daß das inspirirte Blatt am Tage darauf etwas Aehnliches zur Beruhigung der katholischen Gemüther zu Markte bringen werde; aber Abends und nachdem die für die Departements und das Ausland bestimmte Abend-Ausgabe des „Constitutionnel" schon abgesandt war, muß Gegenbefehl gekommen sein; denn in der Morgen-Ausgabe des Blattes, welche die Pariser erhalten, fehlt der Artikel.

Wie der FPZ. aus Paris berichtet wird, soll der Papst ein Schreiben an die Königin Isabella gerichtet haben, in welchem er anfragt, ob er in Spanien einen Zufluchtsort finden werde, falls Ereignisse in Italien eintreten sollten, welche ihn nöthigen würden, Rom zu verlassen.

Die spanischen Truppen, welche Tetuan in Marokko besetzt halten, haben dasselbe nun geräumt. Die Streitkräfte, welche in Folge dieser Räumung nach Spanien zurückkehren, bestehen aus 63 Corps-Commandanten, 570 Offizieren, 12.000 Mann und 1300 Pferden.

Die entlassenen Insurgenten von Nauplia werden einer Pariser Correspondenz der Allg. Ztg. zufolge, in Marseille erwartet; sie sollen „für eine spätere Gelegenheit" in Nevers und Bourges internirt werden. Nach anderen Nachrichten ist Messina ihr Zielpunkt, um sich in das italienische Revolutionsheer einreihen zu lassen.

In Mexico ist in diesem Augenblicke wohl ein entscheidender Schlag geführt worden. Die Pariser officiöse Tagespresse triumphirte über den Umschlag in den englischen Blättern, welche plötzlich ein energisches Vorgehen gegen den Mexicanischen Präsidenten Juarez verlangen. Die „Patrie" will es nicht zugeben, es ist aber doch eine Thatsache, daß die Unterhandlungen zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Lincoln und Juarez jenen Umschlag in London erklären. Das Cabinet der Tuilerien hatte sie gegen die Regierung von Mexico und von Washington auszubeuten verstanden, und wie sich die Sachen anlassen, ist zu vermuthen, daß die französische Politik in Mexico das letzte Wort behalten und ebenso, daß es zu einer Anerkennung der Nordamerikanischen Südstaaten durch Frankreich und England kommen werde.

Der „Morning-Herald" zieht wieder lebhaft gegen die Inconsequenz zu Felde, mit welcher Graf Russell die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Mexico's getadelt und doch begünstigt habe. Sir Charles Wyke, den englischen Bevollmächtigten, unter den gegenwärtigen Umständen im Lager der Alliirten zu lassen, sei Unsinn. In demselben Artikel bemerkt der „Herald": „Ausländer, die sich in Mexico niederlassen, müssen dieselben Uebelstände ertragen wie die Mexicaner, und haben kein Recht, ihr britisches oder französisches Bürgerthum geltend zu machen, um sich vor den Auflagen zu schützen, die jeden Bürger treffen, oder die Auszahlung von Schulden, sie zu 10pCt. ihres Werthes kauften, al pari zu verlangen. Für die besonderen Unbilden, die sie jetzt erleiden, haben sie sich selbst zu danken. Sie haben seit langer Zeit ihre respectiven Regierungen um Intervention gedrängt, und jetzt ist es natürlich, daß man sie für die Kosten, welche der Widerstand gegen die Invasion verursacht, mit einstehen läßt. Wir können die amerikanische Regierung nicht verdammen, weil sie die Invasion abwehren will. Es ist das einzige Achtbare, was sie seit langer Zeit gethan hat, obgleich die Art, wie sie es thut, unseren englischen Begriffen nicht zusagen mag."

Dem Kongreß in Washington ist die Korrespondenz zwischen Herrn Seward und dem amerikanischen Gesandten in Mexico Herrn Corwyn vorgelegt worden. Sie schließt mit einer Depesche des Staatssekretärs vom 3. April, in welcher er dem Gesandten anzeigt, daß der Senat den von demselben abgeschlossenen Vertrag verworfen habe, durch welchen Mexico pekuniäre Hilfe zur Abtragung seiner europäischen Schulden geleistet werden sollte, und fügt Folgendes hinzu: „Unter diesen Umständen ist der Präsident außer Stande, Ihnen ein anderes dem Senate genehmes Mittel anzugeben, um unsere Schwesterrepublik von den Verlegenheiten zu befreien, von denen sie umringt ist. Der Senat hatte seine Verwerfung des Vertrages dadurch motivirt, daß es nicht rathsam sei, wie vorgeschlagen, irgend einen Theil des Kapitales oder der Zinsen der mexikanischen Schuld auf sich zu nehmen oder einen Schritt zu thun, der die Zustimmung der europäischen Mächte erforderlich machen würde. Inzwischen wünsche ich Ihre ernstliche Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit zu richten, wenn möglich dem vorzubeugen, daß die Ressourcen Mexico's in einer Weise an fremde Mächte verpfändet werden, daß unsere Sache dadurch wesentlich geschädigt oder die Fähigkeit des mexikanischen Volkes beeinträchtigt würde, die freie durch seine eigene Wahl constituirte Regierung aufrecht zu erhalten. Sie werden die Regierung von Mexico nicht einen Augenblick in Zweifel darüber lassen, daß die Regierung der vereinigten Staaten nicht gleichzeitig ist in Bezug auf die Gefahren, von denen sie bedroht wird"

Ueber die Reise des französischen Gesandten M. Mercier nach Richmond, der gegenwärtigen Haupt- und Congreßstadt des Südens, gibt es noch immer viel zu reden. Der „Richmond Examiner" sagt, Bestimmtes darüber sei noch nicht bekannt, doch habe M. Mercier, wie man sagt, in nicht officieller Weise zu ermitteln getrachtet, welche Handelsverträge die südconföderirte Regierung mit Frankreich abzuschließen geneigt wäre. „Die Bevölkerung des Südens", schreibt das genannte Journal, „würde einen Vertrag mit Freuden abgeschlossen sehen, vermöge dessen französische Schiffe in den südlichen Häfen auf demselben Fuß wie Schiffe der Südstaaten gestellt würden, vorausgesetzt natürlich, daß Frankreich die Blokade aufhebe." Ein anderes südstaatliches Journal, der „Richmond Dispatch", versichert, Mr. Mercier habe bereits Unterhandlungen mit den südstaatlichen Regierungen eingeleitet, und damit sei die Selbstständigkeit des Südens durch Frankreich thatsächlich anerkannt. Dagegen schreibt der Correspondent des „New-York World" aus Washington, in einigen der dortigen politischen Kreise glaube man, Mr. Mercier werde den Consöderirten rathen, sich auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen. Wie dem sei, vorerst hat der Consöderirte Congreß den Beschluß gefaßt, sich nicht zu vertagen, so lange die Mission des französischen Gesandten nicht erledigt ist.

Man versichert, schreibt die „Patrie", daß Herr Mercier, französischer Gesandte in Washington, kürzlich in Richmond angekommen ist und eine lange Conferenz mit dem Präsidenten Davis gehabt hat. Wir glauben zu wissen, daß der Schritt des Hrn. Mercier durchaus politisch und dem Präsidenten Lincoln bekannt ist. Man hält eine Reise des Hrn. Mercier nach Frankreich für möglich, wo er indessen nur kurze Zeit verweilen würde."

Die „Morning-Post" vom 7. d. M. schreibt: Der Schritt, welchen Mercier unternommen, ist gewiß ein außerordentlicher; soviel wir davon wissen, nicht durch eine europäische Combination sanctionirt und soweit wir aus der Vergangenheit der Politik in Amerika zu schließen vermögen, können wir nicht annehmen, daß Kaiser Napoleon seinem Gesandten plötzlich Weisungen geben könnte, isolirt zu handeln.

Wir müssen demnach voraussetzen, daß Mercier auf eigene Rechnung gehandelt habe; allein unsere Erwartungen über das Gelingen jener Schritte sind nicht groß. Der jetzige große Feldzug müsse ein Ende finden, dann, und wenn ein Waffenstillstand eingetreten sein wird, könne der Augenblick zu Unterhandlungen kommen. Jetzt wäre jeder derartige und insbesondere von Fremden unternommenen Versuch verfrüht.

In der Unterhaussitzung vom 6. d. sagte Lord Pal-

Feuilleton.

Die allgemeine Londoner Ausstellung.

Die langerwartete Feier der Eröffnung ist vorüber. Sie verlief befriedigend beim herrlichen Wetter, ohne daß ein Mißton oder irgend ein Unfall sie getrübt hätte. Das was die Eröffnung der ersten Ausstellung im J. 1851 gewesen, war sie nicht, obwohl das Schauspiel mit größerem Pomp organisirt, und der Andrang größer war.

Wie viel Gäste sich im Gebäude eingefunden hatten läßt sich genau nicht angeben, denn um den Eintritt nicht zu erschweren waren die Tourniquets noch bei den wenigsten Thüren aufgestellt worden. Es dürften, einer annähernden Schätzung zufolge, kaum weniger als 25,000 Menschen anwesend gewesen sein, das aus 2.400 Mitgliedern bestehende Orchester nicht eingerechnet, und mit Ausschluß von ein paar hundert Arbeitern, welche das Glasdach erklettert, einige Scheiben ausgehoben und zum nicht geringen Schrecken der Anwesenden ihre Köpfe durchgesteckt hatten. Es waren nicht lauter Engelsköpfe, die dergestalt dareinschauten, und die Leiber, auf welchen diese Köpfe saßen, zeigten, von unten gesehen, so substantielle Umrisse, daß die Besorgniß, sie durch das Glasdach unwillkürlich hinabschweben zu sehen, eine sehr berechtigte war. Doch auch diese Besorgniß schwand allmälich, das Glasdach hielt den ungewöhnlichen Druck standhaft aus, und es war kein uninteressantes Schauspiel, als nach Absingung der Volkshymne das Händeklatschen aus den oberen Regionen sich in den Zuruf des begünstigteren Publikums unten mischte.

Daß von letzterem nur diejenigen zugelassen wurden, welche Saisonkarten zu 3 oder 5 Guineen gelöst, oder als Ehrengäste Einladungen erhalten hatten, ist früher mitgetheilt worden. Es mögen demnach, der Zahl der Anwesenden nach zu urtheilen, immerhin schon 60.000 bis 70.000 Lstr. als Erlös von Saisonkarten eingegangen sein. Eine respectable Summe in der That, welche den fünften Theil der Baukosten deckt und für den finanziellen Erfolg des Unternehmens das Beste erwarten läßt. In dieser Sphäre machten sich von Anfang an die wenigsten Zweifel laut. Viel besorgter war man, daß der Termin der Eröffnung nicht werde eingehalten werden können, und wer das Gebäude noch vorgestern gesehen hatte, bei dem waren die Besorgnisse am allerlebendigsten. Denn noch 24 Stunden vor der Eröffnung herrschte in allen Räumen das wundersamste Chaos von Kisten, Ballen, Stroh, Heu und Kehricht und eine anscheinend unentwirrbare Masse von Gegenständen, welche jede freie Bewegung hemmten. Guter Wille, froher Muth, Selbstvertrauen auf frische Arbeitslust haben binnen 24 Stunden das wahrhaft Unglaubliche geleistet. Wer das Gebäude gestern wiedersah, nachdem er es vorgestern verlassen hatte, traute seinen Augen kaum. Er erblickte die merkwürdigste seiner Metamorphosen, die man sich denken kann; überall Ordnung, Sauberheit, System, wo das Chaos geherrscht hatte, zumal in den Hauptgängen und Centralpunkten des Gebäudes sowohl wie der einzelnen Abtheilungen. Den Dank dafür schulden wir den Beamten und den Commissären, welche die ganze Nacht über zur Stelle waren und, von 1200 Arbeitern unterstützt, die herkulische Aufgabe gelöst hatten, diesen Augiasstall zu säubern.

Um 11 Uhr Vormittags war Alles fertig. Lange aber vorher warteten noble Equipagen mit feinen Damen an allen Eingängen, um Einlaß zu erbetteln. Umsonst, sie mußten warten. Die Polizei hatte um 8 Uhr Morgens ihre Posten bezogen, um die von verschiedenen Richtungen einherziehenden Wagen in Reih und Glied zu bannen, und in der That wars noch nicht 9 Uhr, als die große Volkswanderung sich in vollem Zuge befand. Leib an Leib und Wagen an Wagen, langsam vordringend, theils durch die Straßen, die sich mit Flaggen geschmückt hatten, mehr noch durch Hydepark, in welchem sich von 10 bis 11 Uhr eine meilenlang Wagenburg aufgebaut hatte. Zwischen 11 und 12 kamen die geladenen Ehrengäste angefahren, für welche der Haupteingang an der Südfronte aufgehalten worden war. Uniform war bei diesen de rigeur, und was der Engländer für eine komische Figur ist, wenn er nothgedrungen einen Ceremoniendegen tragen, einen Federhut aufsetzen, einen akademischen Mantel über sich werfen oder sonst in ein würdevolles Costum kriechen muß, davon werden die zu erzählen wissen, welche diese Herren gestern aus ihren Wagen stolpern oder an sich vorüberrennen sahen. Natürlich fehlten die japanesischen Gesandten nicht. Ernste, bis zur Affectation theilnahmlose Gestalten, die um ihrer Würde nichts zu vergeben, weder links noch rechts schauten und sich so benahmen, als gehörten Schaustücke dieser Art zu den alltäglichen in ihrem vulkanischen Vaterlande. Es sind, nach europäischen Begriffen, grundhäßliche Leute, und die zwei großen massiven Schwerter im Gürtel stimmten schlecht zu ihren sonst harmlosen Physiognomien, wie der friedeathmenden Umgebung. Nach ihnen kamen die Gesandten Haitis, welche schon mehr acclimatisirt sind. Bald darauf fuhr der Lord-Mayor mit den Seinigen vor, zusammen an 70 Galawagen mit militärischem Geleite; dann kamen die Richter, Generale, Admirale, Freiwilligenoffiziere, die Commissäre und die Häupter der Juries, theils allein, theils mit ihren Damen, welche letztere vorwiegend in weiß, blau und rosa gekleidet waren und in ihren spitzenbesetzten Frühlingstoiletten nicht die geringste Angst vor einem Gedränge verriethen.

merston auf eine Interpellation Griffiths, daß die Regierung keinerlei Nachricht von dem Vorrücken der persischen Truppen auf Herat erhalten habe.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 7. d. beantwortete Se. Excellenz der Herr Minister v. Lasser die bezüglich der Einführung der Grundbücher in Istrien vom Abg. Dobrila gestellte Interpellation.

Eine an das h. Staatsministerium gerichtete Interpellation Mildner betrifft eine die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine in Böhmen beschränkende amtliche Anordnung.

Das Budget des Ministerrathes wird ohne Debatte angenommen.

In der Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen (Berichterstatter Graf Hartig), verlangt Kuranda prinzipielle Aufklärungen über die gegenwärtige äußere Politik Oesterreichs im Hinblick auf Deutschland und auf die italienische Frage.

Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern: Der Verband mit Deutschland und die Stellung Oesterreichs in Deutschland soll festgehalten, Oesterreich durch den französisch-preußischen Handelsvertrag in seinen Rechten nicht beeinträchtigt werden. In Italien ist Oesterreichs Politik eine defensive, keine aggressive. (Bravo.)

Es sprechen noch Rechbauer, Thomann und Se. Excellenz der Herr Minister des Auswärtigen, worauf in der Spezialdebatte eine größere Anzahl von Positionen (Centralleitung, Hilfsämter, Archive, Functions- und Personalzulagen rc.) bewilligt werden.

Bezüglich der Centralleitung stellt der Ausschuß den Antrag, „daß die Positionen: Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Unterstaatssecretär, 7 Hof- und Ministerialräthe, 7 Sectionsräthe, 7 Hof- und Ministerial-Secretäre, 9 Hof- und Ministerialconcipisten im Betrage von 96.810 fl. mit dem Bemerken bewilligt werden, daß die als entbehrlich erkannten 4 Sectionsrathsstellen im Betrage von 13.230 fl. als vorübergehende Posten bewilligt sind." (Angenommen.) Ebenso wird der Antrag bezüglich der Hilfsämter dahingehend:

„Eine Veränderung oder Verminderung dieses Personalstatuts erscheint in keiner Weise statthaft und der Ausschuß beantragt die Genehmigung der Positionen im Betrage von 26460 fl." angenommen.

Es wird nun zum Personalstatus der Archive geschritten. Der Ausschuß beantragt:

1. „Es wolle das Erforderniß für den diplomatischen Personalstatus der Archive mit 21.210 fl. bewilliget werden."

„Es wolle beschlossen werden, daß der Personalstatus der Archive für die Zukunft folgender sein soll: Ein Archivdirector, drei Archivare, drei Concepisten, zwei Kanzlisten."

Bezüglich der Durchführung dieses Antrages wird die Ansicht ausgesprochen, wenn eine der über den bewilligten Personalstatus gegenwärtig bestehenden Stellen erledigt wird, daß dieselbe unbesetzt bleibe.

Absatz 1 wird angenommen, Absatz 2 hingegen mit einer Majorität von 57 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

Nachfolgende Positionen wurden nach dem Antrage des Ausschusses ohne Debatte angenommen: Hofrath und Historiograph mit 4200 fl., Obersthofmarschall 8400 fl., Cassa oder Zahlamt des Ministeriums des Aeußern 5775 fl., Hof- und Cabinetscouriere 4410 fl., lithographische Presse 1365 fl., Functions- und Personalzulagen 36.750 fl., Besoldungen und Personalzulagen im Präsidialbureau 15.440 fl. (dabei beantragt der Ausschuß, daß für die Zukunft ein fixer Status des Präsidialbureaus und zwar von nur 4 Beamter statt der 5 damaligen festgestellt werde). Besoldung der Diener 9932 fl. Quartiergelder und Quartiergelderzulage der Beamten 28.630 fl.,

Quartiergelder der Diener 1280 fl., Zifferwesen und translatorische Arbeiten 29.127 fl., Kanzleiauslagen 17.132 fl., Miethzins 1740 fl., Erhaltung der Gebäude 2830 fl., Hauserfordernisse 1200 fl., Belohnungen und Aushilfen 5250 fl., Emolumente zu Livrégeldern der Diener 1704 fl., veränderliche Emolumente 1504 fl., geheime Dienstesauslagen 80.000 fl., Quiescentengenüsse 420 fl., Pensionen für Beamte 60.970 fl., für Witwen und Waisen 26.040 fl., andere Renten 1892 fl., Gnadengaben 5280 fl. und orientalische Akademie 17.440 fl. (Unter den Personen sind zwei, welche das mit Ministerialerlaß vom Jahre 1848 und Allerhöchster Entschließung vom Mai 1849 festgestellte Maximum von 8000 fl. CM. überschreiten. Die Majorität des Ausschusses beantragt aber die Bewilligung dieser höheren Ruhegenüsse, weil dieselben durch Allerhöchste Resolution von späterem Datum bewilligt worden sind. Die Minorität ist dagegen.

Man gelangt nun zu dem Posten „Diplomatische Auslagen", welche im Ganzen 1,417.200 fl. betragen.

Die Positionen für Anhalt, Schwarzburg und Reuß 1470 fl., für Baden 13.860, Baiern 21.630 fl., Belgien 20.475., Brasilien 15.750 fl., Dänemark 20.790 fl., Frankfurt am Main Bundestag 44.940 fl., wurden ohne Debatte angenommen, Hinsichts der Position Bundes-Militär-Commission in Frankfurt beantragt der Ausschuß die Functionsvorlage des Präsidirenden der Bundes-Militär-Commission von 12.600 fl. auf die Hälfte, 6300 fl. herabzusetzen.

Graf Brints stellt den Antrag: „Insolange der Militär-Bevollmächtigte in Frankfurt auf diesem Posten sich befindet, solle ihm diese Functionszulage ertheilt werden. Bei der Abstimmung wird der Ausschußantrag mit Majorität angenommen. Der Antrag des Grafen Brints bleibt in der Minorität. Die Positionen für die kleinen deutschen Staaten werden ohne Debatte angenommen.

Bezüglich des Botschafters in Rom stellt der Ausschuß den Antrag, es sei die Functionszulage des Botschafters um 20.000 fl. zu vermindern, so daß dieselbe 34.600 fl. betragen soll. Nach lebhafter Debatte wird der Ausschußantrag angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Mai. Se. Maj. der Kaiser reisen morgen früh zum Besuche der Allerhöchsten Familie nach Venedig. Da die klimatischen Verhältnisse dieser Stadt in letzterer Zeit auf das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin minder günstig einwirken, so dürfte Allerhöchstderen Abreise von dort in Bälde stattfinden.

Se. Maj. der Kaiser Ferdinand hat für die Marienkirche in Politz (bei böhm. Leipa), welche a. h. derselbe bekanntlich von außen und innen vollständig restauriren ließ, noch den Betrag von 6000 fl. zur Anschaffung von Paramenten, Pontificalien rc. anzuweisen geruht.

Ihre Maj. die Königin von Preußen wird im Laufe dieses Sommers zum Kurgebrauche in Reichenhall erwartet.

Se. kgl. Hoheit der Herzog von Brabant wird im nächsten Monate in Bad Gastein zum viermonatlichen Kurgebrauche eintreffen.

Se. k. Hoh. der Großherzog Karl von Toscana ist von Prag hier angekommen und in der k. k. Hofburg abgestiegen. Derselbe wird, wie es heißt, Se. Maj. den Kaiser nach Venedig begleiten.

Se. k. Hoheit der Hr. Erzherzog Wilhelm wird vorläufig den bleibenden Aufenthalt in Mainz nicht nehmen, dürfte aber im Winter mehrere Wochen daselbst verweilen.

Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Schmerling ist am 4. d. Nachts halb 1 Uhr in Salzburg angekommen und wird dem Vernehmen nach eine Woche dort verweilen.

Sir Elliot, welcher in besonderer Mission der englischen Regierung nach Griechenland geht und auf der Durchreise hier eintraf, wurde durch den englischen Botschafter Lord Bloomfield dem Herrn Minister des Aeußern Grafen v. Rechberg, vorgestellt.

Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Auersperg, ist gestern von Prag hier angekommen.

Kürzlich wurde eine neue Brochure ausgegeben, die in Abgeordnetenkreisen großes Interesse erregt. Sie führt den Titel: „Die Einheit Oesterreichs" und hat einen unserer talentvollsten Journalisten zum Verfasser. Die Brochure dürfte dadurch einige Wichtigkeit erlangen, daß der Verfasser, wie man hört, einem Regierungsorgane nahesteht.

Bezüglich der Reduction in der Armee will die „Militär-Zeitg." das Wahre an der Sache dahin zusammenfassen, daß die maßgebende Stelle, von der Nothwendigkeit überzeugt, dem Staatshaushalte jede thunliche Erleichterung zu Theil werden zu lassen, gleichwohl durch eine unzeitige Reducirung die Schlagfertigkeit der Armee nicht in Frage stellen durfte, daß daher bei dieser Verminderung beide Factoren nicht unberücksichtigt bleiben durften und auch in Hinkunft berücksichtigt werden müssen. Was speciell die Reduction anbelangt, so wurden 36 Bataillone auf einen niederen Stand herabgesetzt, wodurch bei 13.000 Mann mit Urlaub gehen; durch Auflösung der Depot-Escadrons und Verminderung des Standes bei der Cavallerie wurden 1800 Mann und 1000 Pferde außer Verpflegung gebracht, endlich sechs dritte Bataillone und ein Husaren-Regiment aus Italien in die inneren Provinzen verlegt. Wir können, sagt die „Mil. Ztg.", bei dieser Gelegenheit nach glaubwürdigen Mittheilungen versichern, daß in kürzester Zeit noch namhafte Reducirungen in der Armee eintreten werden.

Nach einem Circularerlasse des k. Statthalters in Ungarn an sämmtliche Comitatsbehörden und die Bürgermeister der Schwesterstädte hat Se. Excellenz vielfach in Erfahrung gebracht, daß in zahlreichen Comitaten sowohl in der Administration als in Civil- und Strafprozessen, hauptsächlich aber beim Grundbuchswesen und den Agenden der Waisenangelegenheiten, endlich im Kanzleifache, sich die Rückstände so sehr angehäuft haben, daß deren Aufarbeitung und Erledigung durch die vorhandenen Kräfte trotz aller Anstrengung nicht möglich ist, und in Folge davon den Behörden aufgetragen, über die in ihrem Amtsrayon wohnenden disponiblen k. k. Beamten die Namenslisten anzufertigen und ungesäumt vorzulegen, damit deren Zutheilung zu dem beabsichtigten Zwecke verfügt werden könne.

Deutschland.

Die Küstenbefestigungs-Commission, von Travemünde und den mecklenburgischen Küstenplätzen nach Hamburg zurückgekehrt, ging demnächst nach der Unterelbe, Cuxhaven und der Weser, und ist jetzt wieder in Hamburg versammelt, um den nach Frankfurt abzustattenden Bericht zu berathen.

Nach Berichten aus Berlin vom 7. Mai, wurden die früheren Berliner Abgeordneten sämmtlich, Kühne ausgenommen, wiedergewählt; für diesen letzteren wurde von Hennig-Plonchott von der Fortschrittspartei gewählt. Soweit Telegramme aus den Provinzen bisher vorliegen, hat meist die Wiederwahl der früheren Abgeordneten stattgefunden, u. a. auch jene v. Waldeck, v. Sybel, Kämmerer Hagen und Carlowitz. Auch die neugewählten Candidaten gehören meist der Forschrittspartei an. Die katholische Fraction, wie jene Grabows haben eingebüßt, die streng conservative mindestens nicht gewonnen. Von constitutionellen Kapazitäten fehlen bisher u. a. v. Vinke, Simson. Minister v. d. Heydt unterlag in seinem bisherigen Wahlkreise Elberfeld gegen Alfred v. Auerswald und Kühne; von den Ministern ist bisher keiner gewählt, von den abgetretenen Graf Schwerin.

Der königlich preußische Gesandte in Turin, Graf Brassier de St. Simon, ist am 6. d. mit Urlaub in Berlin eingetroffen.

Aus Frankfurt a. M., 5. Mai, läßt sich die „Allg. Ztg." telegraphiren: „Die heutige Versammlung der Weinproduzenten und Schaumwein-Fabrikanten beschloß den preußisch-französischen Handelsvertrag im ganzen und einzelnen für verwerflich zu erklären. Die Weinhändler sind für den Vertrag unter der Bedingung des gänzlichen Wegfalls der Uebergangssteuer."

Aus Göppingen schreibt man unterm 1. Mai dem „Schw. M.": Unsere bedeutendsten Wollmanufacturisten sind mit dem französischen Zollvertrage nicht zufrieden. Man vermißt bei den Zollsätzen das System der Gleichheit; es soll sich überall die Waage zu Gunsten der Franzosen auf Kosten der Deutschen neigen.

In Göttingen wurde am 5. d. eine Gesellschaft von Bürgern, in welcher v. Bennigsen anwesend war, durch die Polizei aufgelöst. Bennigsen, welcher deßhalb heute interpellirte, wurde vom Grafen Borries auf den Beschwerdeweg verwiesen.

Herr M. Du-Mont-Schauberg zeigt an, daß das Verlagsrecht der „Kölnischen Zeitung" von den Betheiligten wieder erworben ist und das Institut in ganz unveränderter Weise fortgeführt wird. Ueber den Verkauf selbst berichtet die Bonner Ztg.: Der Verkauf des Verlagsrechtes der „Kölnischen Zeitung" nebst Papiervorrath begann heute um 4 Uhr. Erster Ansteigerer war ein Herr Leven, und da keine Taxe gesetzt war, so bot derselbe 50,000 Thlr., Hr. Schulz 100,000, Herr Leven 150,000, und nun ging es mit 10,000 Thlr. höher, bis es dem Bevollmächtigten der Wittwe Du-Mont mit 200,000 Thlr. zugeschlagen wurde.

Aus Fulda schreibt man der „Zeit": Prinz Friedrich von Hanau (ältester Sohn des Kurfürsten) ist von seiner Kunstreise nach Leipzig wieder nach Fulda zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft fand er die von ihm innegehabten Räume des kurfürstlichen Residenzschlosses verschlossen, so daß er genöthigt war, im Gasthause abzusteigen. Jene Maßregel erfolgte auf directen Befehl des Kurfürsten.

Die „Südd. Ztg." berichtigt die Nachricht einiger Blätter, daß sowohl die Südd. Ztg. selbst, als die „Zeit" in Frankfurt mit dem 1. Juli d. J. eingehen und statt dieser beiden künftig nur ein Blatt unter Beibehaltung des Titels „Südd. Ztg." und zwar in Frankfurt erscheinen werde, dahin, daß zwar vorläufige Unterhandlungen in dem angedeuteten Sinne stattfanden, dieselben aber zur Zeit einen definitiven Abschluß noch nicht gefunden hätten. In ähnlicher Weise äußert sich die „Zeit" dahin, daß ein Plan zur Vereinigung beider Blätter zu einem einzigen die Betheiligten allerdings beschäftige, unter ihnen aber keineswegs schon zum Abschluß gediehen, und folglich auch zu vollständiger oder theilweiser Veröffentlichung noch nicht reif sei.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Der Minister des Innern, Graf Persigny, hat so eben den Präfekten mehrere Exemplare einer Broschüre, die den Bericht über den, unter der Benennung „Société du Prince impériale" neuorganisirten Wohlthätigkeitsverein enthält, übersandt und dieser Sendung ein Cirkular beigefügt, das in der heutigen Nummer des „Moniteur" abgedruckt ist. Der Minister ersucht die Präfekten, die auf diese neue Gesellschaft bezüglichen Documente in den Gemeinen möglichst zu verbreiten, und hofft, daß die Maires zur Würdigung dieser durchaus christlichen Stiftung nach Kräften beitragen mögen. — Der König von Holland und der General v. Goyon wurden gestern Abend hier erwartet. Es ist aufs neue stark von dem Projekte der Verheirathung der Prinzessin Anna Murat mit dem Prinzen von Oranien die Rede, allein in diplomatischen Kreisen will man, vielleicht mit Unrecht, nicht an dessen Ausführung glauben. Der König von Holland kommt zunächst allein, und der Prinz von Oranien wird erst in einigen Tagen seinem Vater folgen. Dies gibt besonders zu dem Gerüchte Veranlassung, daß die Unterhandluugen im Gange, aber noch nicht beendet sind. Die Königin von Holland hat vorgestern das Schloß von Meudon besucht, wo der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde die Honneurs machten. Auf dem Privat-Gute des Kaisers Villen uve-Letang wird zu Ehren des Königs ein glänzendes Fest gegeben. Das restaurirte Schloß von Malmaison soll während der Anwesenheit Ihrer holländischen Majestäten eingeweiht werden. Der Kaiser, die Kaiserin und die Königin reisen dem Könige bis nach Compiègne entgegen, und es läßt sich nicht leugnen, daß man dem ganzen Besuche einen intimen Character zu geben sucht. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde ein Gesetzentwurf wegen Modification der Art. 74, 75 und 90 des Handelsgesetzbuchs und ein anderer wegen Rectification der außerordentlichen Credite von 1862 vorgelegt.

Nach dem „Journal du Havre" ist der Budgetcommission folgendes von 32 Deputirten unterzeichnete Amendement zugestellt worden: „Art. 2 des Budgets der außerordentlichen Einnahmen, welcher eine Zuschlagssteuer von 10 Fr. per 100 Kilo auf Rohzucker jeglichen Ursprungs festsetzt, ist aufgehoben. Die in demselben Artikel enthaltenen Verfügungen hinsichtlich der raffinirten Zucker und der Colonialmelasse sind gleichfalls aufgehoben. Art. 4 ist insofern er die Zukker betrifft, ebenfalls aufgehoben."

Man schreibt aus Paris nachträglich zum Proceß Mirès: Es scheint sich zu bestätigen, daß der Generalprocurator gegen das Urtheil des Appellhofes in Douai an den Cassationshof appelliren wird. Diese Appellation würde indessen in keinem Falle an der Lage des Herrn Mirès etwas ändern. Aber das Gesetz giebt der Staatsanwaltschaft in solchen Fällen eine

---

Es war 12 Uhr Mittags, als die Herzogin von Cambridge mit ihrer Tochter, der Prinzeß Mary und der Herzogin von Mecklenburg-Strelitz angefahren kam und von den Commissären empfangen wurde, und mit dem Schlage Ein Uhr erschien die Special-Commission, d. h. diejenigen, welchen die Königin das Amt der Eröffnung an ihrer Stelle anvertraut hatte. Unter ihnen der Herzog v. Cambridge, welcher vom Volke auf den Straßen mit lebhaftem Hurrah empfangen wurde, Lord Derby, der äußerst leidend aussah und sich auf einen Stock stützen mußte, und Lord Palmerston, der ebenfalls die Spuren seines letzten Unwohlseins im Gesichte trug und mit sichtbarem Schmerz aus dem Wagen stieg. Er war, außer dem Herzog v. Cambridge und dem Kronprinzen von Preußen, der in preußischer Generals-Uniform erschien (die Epauletten Flor umwickelt, die Insignien des Hosenbandordens auf der Brust) der Einzige, welcher vom Publikum auf der Straße mit Zuruf empfangen wurde, und ihn allein empfing auch die Menge im Innern mit Beifallsruf, als er an der Seite des Sprechers im Festzuge später durchs Gebäude den Rundgang machte.

Dieser Festzug ordnete sich im südlichen Centralhofe um $1\frac{1}{4}$ Uhr und bewegte sich unter dem Vortritt von Gardetrompetern, die Südseite des Mittelschiffes entlang, nach der unter dem westlichen Dome befindlichen den ganzen Kuppelraum ausfüllenden Plattform. Wo später die prachtvollen Sendungen der kögl. Berliner Porzellanfabrick ihren Platz finden werden, war ein Thronhimmel aus Sammet mit Goldverzierungen aufgerichtet, vor ihm Sammetstühle für die königl. Commissarien und im Halbkreise mehrere Reihen Stühle für die Mitglieder des Festzuges. Hinter diesen gruppirten sich drei Regimentsbanden, welche von 11 Uhr angefangen bemüht gewesen waren, dem Publikum das lange Warten zu versüßen, und in dem nördlichen Winkel waren einige Photographen postirt worden, um das ihrige zu thun. Wie es ihnen bei dem grellen Sonnenlicht, das durch die Glaskuppel einströmte, gelungen ist, wissen vorerst nur sie allein.

In dem Gebäude, das bisher wie ein Bienenstock gesummt hatte, war es mäuschenstill geworden, als der Zug auf der Plattform erschien. Wieder ein Trompetentusch, und es trat Earl Granville vor, um die an den Herzog von Cambridge und dessen Collegen gerichtete Adresse zu verlesen.

Der Herzog erwiderte: „Wir können dem uns von Ihrer Maj. übertragenen Ehrenamt, sie bei dieser Gelegenheit zu vertreten, nicht geziemend genügen, ohne unser tiefgefühltes Bedauern auszusprechen, daß diese Einweihungsceremonie in Folge des schmerzlichen Verlustes, dem sich die ganze Nation in überwältigender Trauer beugt, der Gegenwart Ihrer Maj. entbehren muß. Aufrichtig theilen wir Ihre Gefühle tiefer Theilnahme für Ihre Maj. in dem trübseligen Verlust, mit dem der Allmächtige Ihre Maj. und das gesammte Volk dieses Reichs heimgesucht hat. Es ist unmöglich, das uns heute gebotene Schauspiel zu betrachten, ohne schmerzlich daran gemahnt zu werden, wie viel wir Alle an dem erlauchten Prinzen verloren haben, mit dessen Namen die erste große internationale Ausstellung geknüpft war, und der mit seinem umfassenden Geiste und seinem klaren Urtheil die wohlthätigen Folgen derartiger Unternehmungen für das Land richtig erfaßt hatte. Wir sind von Ihrer Maj. beauftragt, Sie des warmen Interesses zu versichern, welches Ihre M. für die Ausstellung im Herzen trägt, sowie der innigsten Wüusche Ihrer Maj., daß der Erfolg derselben den Zwecken und Erwartungen entsprechen und den Eifer und die Energie lohnen möge, mit welcher das Unternehmen, getragen durch die herzliche Mitwirkung ausgezeichueter Männer aus den verschiedensten Ländern, verwirklicht worden ist. Wir stimmen aus vollem Herzen in das Gebet ein, daß die internationale Ausstellung von 1862 nicht allein die Quelle des Genusses und der Belehrung, sondern auch ein wichtiger Ring in der Kette internationaler Ausstellungen werde, durch welche die Völker der Erde einander im edelsten Welteifer sich nähern und die größten Vortheile für sich erringen sollen."

Hiermit war die Ceremonie im westlichen Dome beendigt, und der Zug, der sich jetzt erst recht entfalten konnte, bewegte sich durch die ganze Länge des Mittelschiffes hinüber zum östlich gelegenen Dome, unter dessen Kuppel das Orchester und der geladenen Ehrengäste lange Spitzreihen seiner harrten.

Auf einer reich verzierten Estrade im östlichen Dome, in Front vor dem großen Orchester, nahmen die Prinzen, umgeben von den andern Stellvertretern der Königin nun ihren Platz ein, und jetzt begann der musikalische Theil der Feier mit Mayerbeer's Festouverture. Ueber den Werth dieser Composition herrscht unter den hiesigen Musikritikern nur eine warm anerkennende, bis zur Begeisterung lobende Stimme. Es ist das Werk eines manneskräftigen Meisters reich an erhebenden Momenten, an zarter Melodie und gewaltiger Instrumentation, die im Finale einen gigantischen Schwung erreicht. Ihre Wirkung auf die Zuhörer war wohl geeignet, den Compnisten, der unter den Ehrengästen in vorderster Reihe saß bis zur tiefsten Rührung zu stimmen. Der laute Beifallssturm, in den die Prinzen und das sich selbst ignorirende Orchester sammt dem Chor und den anstoßenden Galerien einstimmten, drang hinüber bis nach dem entgegengesetzten Dome und war so lebhaft, daß das draußen stehende Volk welches von der Musik doch so viel wie gar nichts hören konnte, lustig mit einstimmte. Benedetti's Musik zu Tennysons Ode ist ein Choralgesang, ohne neuen überraschenden Gedanken, aber breit angelegt und für die Gelegenheit wohl berechnet, während Aubers Composition frisch und froh mit lauten Trompetentönen in die Welt hinaushallt. Dem Or-

Frist von zwei Monaten, um zu appelliren wenn der Generalprocurator glaubt, daß der betreffende Urtheilsspruch gegen Geist und Doctrin der Gesetzgebung verstoße; pflichtet der Cassationshof dem Appellanten bei, so retablirt er in seinem Erlasse die wahre Doctrin und verhindert dadurch, daß der Urtheilsspruch in späteren Fällen als Präcedenz angerufen werden könne.

Italien.

Aus Turin, 3. Mai, wird der „Oest. Ztg." geschrieben: Garibaldi hat gewisse Zusagen von der Regierung erhalten, welche günstig für seine Pläne lauten. Der Preis dafür, daß er nicht nach Neapel ging, während der König sich daselbst aufhält, wie es eine immense Majorität seiner Partei wünschte, mußte von der Regierung theuer bezahlt werden. Sie werden bald seine Reden lesen, welche beweisen und zeigen, welcher Art dieser Preis gewesen ist. Ich kann Ihnen auch die bestimmte Versicherung machen, daß Garibaldi wiederholt eingeladen wurde, sich nach Griechenland zur Unterstützung der dortigen Insurrection zu begeben, und noch nicht definitiv abgelehnt hat. Durch zwei seiner Freunde, Tasca und Cucchi, läßt er entschieden die Nachricht, als ob in seinem Namen Werbungen versucht würden oder schon ausgeführt worden wären, dementiren. Er mißbilligt offen jeden in diesem Augenblick und dieser Hinsicht zu unternehmenden Schritt, wirft aber andererseits in seinen letzten Briefen mit dem Wort Canaglia so sehr um sich, daß selbst die ruhigen Piemontesen einen Ekel an diesem unwürdigen Style empfinden. Seine Reisen schienen ihn sehr angegriffen zu haben, dem er muß 9 bis 12 Tage auf Anrathen eines Arztes eine Cur in Trescome gebrauchen. Es bestätigt sich heute, daß Menotti Garibaldi seine Demission als Commandant der zur Unterdrückung des Brigantenunwesens bestimmten genuesischen Freiwilligen eingereicht hat, und wahrscheinlich diese ganze Expedition unterbleibt. Sir James Hudson hat Himmel und Hölle beschworen, um diese Expedition zu hintertreiben, und hauptsächlich um Garibaldi zu bewegen, seinen Sohn zur Demission zu veranlassen. Erst als ihm dies gelungen war, reiste der englische Gesandte von hier ab.

Im Turiner Senate brachte am letzten April Chiesi (ein geborner Modenese, der im Jahre 1848 des Hochverraths angeklagt, flüchtig wurde) abermals die Rede auf den Herzog von Modena. Er fragte, wie es mit dem gegen den Herzog eingeleiteten Prozesse stehe, welcher die Zurückstellung der von demselben mitgenommenen kostbaren Medaillen und Manuscripte zum Gegenstande hat. Dies Verfahren des Herzogs gab bekanntlich den Vorwand, um dessen Allodialgüter mit Beschlag zu belegen. Der Finanzminister erwiderte, daß die Regierung keine neuen Berichte über die Angelegenheit habe.

Die Prinzen Humbert und Amadeus von Sardinien treten im nächsten Monat ihre große Reise an; sie besuchen die Insel Sardinien, Neapel, Sicilien, Constantinopel und Aegypten; Senator Sismonda begleitet die Prinzen.

Die „Allg. Ztg." bringt aus Neapel einen eingehenden Bericht über den Einzug des Königs. Es heißt darin: Wie zu erwarten, war ganz Neapel auf den Beinen um den Einzug anzusehen. Die hinter dem Spalier der Nationalgarde stehende Volksmasse nahm den König allerdings ziemlich kühl auf; doch verschwand ihr Schweigen unter dem lauten Geschrei der zerlumpten mit dem Wagen mitziehenden Gesellschaft. Nur mußte es auffallen, daß die Hüte den Leuten wie angewachsen auf dem Kopf saßen. Bei der Serenade wurden die Musik- und Feuerwerksstücke recht kräftig, das Erscheinen des Königs weniger laut applaudirt. Die Beleuchtung war glänzend. Der ganze Empfang, welcher der Stadt Neapel nicht weniger als 80.000 Ducati kostet, war mit Geschick und Geschmack in Szene gesetzt. Man kann denselben am besten bezeichnen, wenn man von ihm sagt; es war ein Empfang für 80.000 Ducati. Die Garnison hatte man aus Vorsicht nicht zur Bildung des Spaliers verwendet, sondern in Bataillonskolonnen auf Plätzen aufgestellt, welche zum Theil von dem königlichen Zug gar nicht berührt wurden. Vom Morgen bis zum Abend mußten die feldkriegsmäßig ausgerüsteten Soldaten unter der glühenden neapolitanischen Sonne auf diesen Plätzen stehen. Die Nationalgarde, welche sonst niemals mit ungeladenen Gewehren ausrückt, hatte den bestimmten Befehl diesmal keinen Schuß im Laufe

zu haben. 400 Polizisten in Uniform und 300 in Civil waren auf dem Wege des Königs vertheilt. Sie hatten besondere Instructionen für den Fall, daß irgend Jemand aus dem Volke eine Waffe sehen ließe.

Ein vom 24. April datirter Erlaß der neapolitanischen Verwaltungsbehörde illustrirt hinreichend die Nachrichten von der Begeisterung, mit der die Bevölkerung den König Viktor Emanuel empfangen haben soll. Der Erlaß lautet: „Niemand, selbst kein Beamter des königlichen Hauses, darf den k. Palast betreten, ohne mit einer Karte versehen zu sein, auf der das savoyische Wappen angebracht ist und auf welcher sowohl der Name des Empfängers als die Unterschrift des ausstellenden Beamten vorhanden sein muß.

Der französische Gesandte ist an demselben Tage wie der König, aber nicht wie dieser mit der Flotte angekommen. Der türkische Gesandte Rustem Bey war schon vorher hier, der englische Gesandte wird noch erwartet. Das ganze diplomatische Corps, welches angeblich den König nach Neapel begleiten sollte, besteht also vorläufig aus Herrn Benedetti, Rustem Bey und dem griechischen Geschäftsträger.

Amerika.

Berichte aus Buenos Ayres melden, daß für den 25. Mai (den Jahrestag der Revolution, durch welche am 9. Juli 1816 die Unabhängigkeit des Landes zu Stande gekommen war) eine Einberufung der Abgeordneten der Provinzen, welche den argentinischen Staatenbund bilden, stattgefunden hatte. — Mendoza war wieder durch ein Erdbeben heimgesucht worden, welches kaum weniger heftig als das vorjährige war, dem der größte Theil der Stadt zum Opfer fiel und das mehrere Menschenleben kostete.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 9. Mai.

† Franz Wężyk, dessen sterbliche Hülle am 6. d. unter dem lebhaften Antheil der ganzen Stadt zur letzten Ruhestätte auf dem hiesigen Friedhofe gebracht wurde, war der im Jahre 1785 zu Witalin (in Podlesen) geborene Sohn des Warschauer Reichstagsabgeordneten Wojewoden von Sandomir Kasimir W. und Maryanna Bogusławska. Nach Besuch der öffentlichen Schulen in Biała, Lukow und Warschau, beendigte er seine Universitätsstudien in Krakau unter dem Rectorate des gelehrten Philologen und Uebersetzers klassischer Werke Hyacynth (Jacek) Przybylski. Als Assessor des Appellationsgerichtes und Richter des Tribunals erster Instanz trat er unter den glänzendsten Auspicien 1807 in den Civildienst des aus preußischem Antheil Polens neucreirten Herzogthum Warschau. Nach Anschluß der von Galizien hinzugekommenen Lubliner, Sandomirer und Krakauer Wojwodschaften repräsentirte er in dem zweiten Landtage von 1810 als Abgeordneter den Białaer Kreis. Der französische Resident in Warschau, Baron Bignon, dessen diplomatische Memoiren unlängst in Paris und polnisch vom „Czas" publicirt worden, thut seiner an mehreren Stellen die ehrenvollste Erwähnung. Im Jahre 1812 war er einer der 12 Mitglieder des Rathes der Conföderation unter dem General von Podolien Fürst Adam Czartoryski. Seit dem Fall Napoleons und Schaffung des Königreiches Polen durch den Congreß nahm er seinen beständigen nur im Jahre 1830 auf kurze Zeit unterbrochenen Aufenthalt in Krakau, wo er bis zu seinem Tode (4. Mai 1862) verblieb, fern von öffentlicher Thätigkeit, nur ausschließlich literarischen und poetischen Arbeiten sich widmend. Erst vor sechs Jahren, zum Präsidenten des Krakauer Gelehrtenvereins gewählt, trat der Greis abermals mit jugendlichem Feuer aus seinem stillen Privatleben, um bis an sein Ende ununterbrochen einem Gedanken zu leben, dem Verein, der nach Trennung von der Universität ohne eigenes Obdach bestand, dieses zu schaffen. Die häufigen Notizen, welche auch wir in dieser Hinsicht registrirt, das stattliche Gebäude auf der Sławkower Straße, welche bereits den Museen und Sessionen des Vereins gastliche Unterkunft bietet, obgleich noch nicht in allem vollendet, die rührende Rede, mit welcher er als Präses im Jahre 1857 der Nation diese Angelegenheit an's Herz legte, die, seiner Zeit von uns fast wörtlich wiedergegeben, er selbst als Schwanengesang bezeichnete, sind Denkmäler seiner aufopfernden Ausdauer für die einmal gefaßte Idee. Der Zauber seines Namens zog von allen Seiten größere und kleinere Opfergaben herbei. Mit Wort und Schrift wirkte er unablässig für diesen Zweck. Als seinen liebsten Titel nannte er selbst den eines „Quästor" dieses Baues. Seine vielbekannten poetischen Schöpfungen sind: Das befreite Rom, historische Scene in 3 Acten (1811); Die Umgegenden Krakau's, Poem (1820); Gliński, Trauerspiel (1822); Bolesław der Kühne (1822); Wanda, Drama (1826); Władysław Łokietek und Sigmund von Samter (Szamotuły), zwei 1828 und 1830 in Warschau erschienene historische Romane, außer vielen anderen bei verschiedenen Gelegenheiten bis in das letzte Jahr seines Lebens entstandenen Gedichten und literarischen Arbeiten. Das große historische Drama „Interregnum" ist in Auszügen bekannt. Ebenso sind bis jetzt eine Lustspieldichtung „Auch ich" (der Schriftstellerin Gabriele Günther-Puzyna gewidmet), eine Uebertragung von Virgils Aeneide und ununterbrochen fortgesetzte Memoiren seiner Zeit im Manuscript geblieben. Zu den Zierden der „Warschauer" Poesie gehören seine unter dem Einfluß der Napoleonischen Siege geschriebenen Oden, die ihm den größten Dichterruf eingebracht. Kein geringes Verdienst erwarb er sich als Mitglied des berühmten Vereins der Warschauer Freunde der Wissenschaften dadurch, daß er zu einer Zeit, wo Racine und Voltaire für dramatische nec plus ultra galten,

der Nation die Größe Shakespeares enthüllte. Eine zu erwartende Sammlung seiner Gesammtwerke wird es erst möglich machen, unparteiisch den Rang zu bezeichnen, den der Dichter Franz Wężyk einzunehmen berufen ist in der Reihe der polnischen Sommitäten.

Wie alljährlich wurde gestern der St. Stanislaus-Tag hier, wie in Warschau und Posen, feierlich begangen, vornehmlich auf der „Skałka," wo der heil. Bischof den Märtyrertod erlitten, in der Kathedrale, wo er begraben liegt und in der Marienkirche, wo wie gemeldet, dem Schutzpatron der Schmiede zu Ehren vor dem ihm geweihten Altar eine Votivmesse celebrirt wurde.

Hochw. Val. Serwatowski hat am St. Stanislaustage eine weitere Collectenquote von fünf Dukaten in Gold, 18 Thalern und 54 fl. österr. Währ. nach Gleiwitz für das katholisch-polnische Waisenhaus abgeschickt.

Die hiesige Kunstausstellung wird am 19. d. geschlossen. Die Gemäldeverlosung findet am 26. d. statt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 5. Mai. Der Auftrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Marxer-Linie) betrug:

1072 ungar., 1402 galiz., 197 inländ., zusamm.		2671	St. Ochsen
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern	„	1622	„ „
„ „ „ von Landfleischern	„	995	„ „
außer dem Markte angekauft	„	14	„ „
unverkauft gingen aufs Land	„	40	„ „
wie oben	„	2671	„ „
Im ganzen gingen aufs Land	„	1035	„ „
hier blieben	„	1636	„ „

Schätzungsgewicht pr. Stück: 530 — 700 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 140.— — 210.— — pr. Centner 26.— — 29.50 öst. Währ.

Rzeszów, 4. Mai. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. öst. W.): Ein Metzen Weizen 4.60 — Roggen 2.57 — Gerste 1.95 — Hafer 1.17 — Erbsen 3.25 Bohnen 2.75 — Hirse 2.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — 1 Klafter hartes Holz 8.40 — weiches 6.— — Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.60.

Breslau, 5. Mai. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	83 — 85	81	72 — 76
Gelber „	82 — 83	80	70 — 75
Roggen	59 — 60	58	54 — 57
Gerste	38 — 40	36	34 — 35
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	54 — 58	50	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	17— — 18—	bester	12— — 12⅔
guter	14— — 15½	guter	10¾ — 11⅔
mittlerer	11— — 12—	mittlerer	8¾ — 9¼
schlechterer	8— — 10—	schlechterer	6— — 7½

Paris, 6. Mai. Schlußcourse: 3perc. Rente 71.—. — 4½perc. 97.95. — Staatsbahn 530. — Credit-Mobilier 855. — Lomb. 610.

Consols mit 94 gemeldet.
Haltung matt.

London, 6. Mai. Schluß-Consols 93⅞. — Lomb.-Disc. 3¾ — Silber 61¼ — Wien fehlt.

Paris, 7. Mai. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.80. — 4½perc. Rente 97.70. — Staatsbahn 530. — Credit-Mob. 845. — Lombarden 607.

Consols mit 93⅞ gemeldet.
Haltung träge, unbelebt.

London, 7. Mai. Consols 93⅞. — Wien fehlt. — Lomb.-Disconto fehlt. — Silber 61⅛ bis 61¼.

Berlin, 7. Mai. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 56⅛. — 1854er Lose 76¼. — Nat.-Anleihe 65⅝. — Staatsbahn 138¼. — Credit-Actien 86. — Credit-Lose 69. — Wien fehlt.

Frankfurt, 7. Mai. 5percent. Met. 54¾. — Wien 118⅝. — Bankactien 777. — 1854er Lose 74¾. — National-Anlehen 64⅛. — Staatsbahn 243. — Cred.-Act. 202½. — 1860er Lose 77⅜. — Anlehen 1859 71.

Hamburg, 7. Mai. Credit-Actien 85⅛. — Wien —. — National-Anlehen 65. Wenig Geschäft.

Amsterdam, 7. Mai. Dort verzinsl. 72¾. — 5percent. Met. 52⁵⁄₁₆ — 2½perc. Metall. 26⅞. — National-Anlehen 61⅛. Wien 98

Wien, 6. Mai. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 85.20 Geld, 85.30 Waare, mit April-Coup. 85.40 Geld. 85.50 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 98.75 Geld, 98.85 Waare, zu 100 fl. 103.75 G., 104.— W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 73.— G. 73.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 858.— G. 860.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 222.90 G. 223.— W. — der Kaiser Ferdin.-Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2267.— G. 2269.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 238.— G. 238.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 109.50 G. 109.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 131.10 G. 131.20 W. — K. Münzdukaten 6.24 G. 6.25 W. — Kronen 18.— G. 18.04 W. — Napoleond'ors 10.42 G. 10.43 W. — Ruff. Imperiale 10.70 G. 10.72 W. — Vereinsthaler 1.95 G. 1.95½ W. — Silber 130.— G., 130.25 W.

Lemberg, 6. Mai. Am gestrigen Markte verkaufte man durchschnittlich 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 4 fl. 65 kr.; Korn (75 Pfd.) 2 fl. 81 kr.; Gerste (00 Pfd.) 2 fl. 75 kr.; Hafer (48 Pfd.) 1 fl. 70 kr.; Haiden 3 fl. 5 kr.; Erbsen 3 fl. 20 kr.; Erdäpfel 1 fl. 54 kr.; — Ein Zentner Heu 1 fl. 15 kr.; Schabstroh 66 kr.; Futterstroh 74 kr.; — Buchenholz per Klafter 12 fl. 15 kr., Kieferholz 10 fl. 35 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen bloß 56 Stück Ochsen, und zwar: aus Rohatyn 50 Stück und aus Dawidów 6 Stück. Der ganze Auftrieb wurde für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 290 Pfund Fleisch und 35 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 65 fl.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 400 Pfund Fleisch und 70 Pf. Unschlitt schätzte, 95 fl. ö. W.

Krakauer Cours am 7. Mai. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 111 verlangt, fl. p. 109 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 361 verlangt, 355 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 77⅔ verlangt, 77⅓ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 129 verlangt, 128 bez. — Russische Imperials fl. 10.68 verl., 10.54 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.36 verlangt, 10.22 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.12 verl., 6.08 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.20 verl., 6.12 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101¾ verl., 101 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82¾ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86⅔ verl., 85⅚ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 74 verlangt, 73 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 85 verl., 84 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 238 verl., 236 bez.

Lottoziehung in Lemberg am 7. Mai 1862
18. 14. 78. 85. 2.
Die nächsten Ziehungen am 17. und 28. Mai.

Neueste Nachrichten.

Wien, 8. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät sind heute, den 8. Mai, früh von Laxenburg nach Venedig abgereist.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses verlas Se. Excellenz Minister v. Lasser die kaiserliche Botschaft über die Ministerveranwortlichkeit.

Diese wurde von der hohen Versammlung mit einem begeisterten dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser erwidert.

Der von Präsidium des Abgeordnetenhuses dem h. Hause zur verfassungsmäßigen Behandlung übermittelte Gesetzentwurf über Branntweinbesteuerung wird dem verstärkten Finanzausschusse, eine vom Lemberger Erzbischofe überreichte Petition gegen das Religionsedict dem politischen Ausschusse zugewiesen.

Der Bericht der Commission für politische und Justizangelegenheiten über den von dem Hause der Abgeordneten abgeänderten Entwurf des Preßgesetzes wird vom Berichterstatter Fürst Jabłonowski verlesen.

Da nach Antrag des Präsidenten von der Generaldebatte Umgang genommen wird, so wird die Spezialdebatte nur über jene Paragraphe eröffnet, welche im Abgeordnetenhause Abänderungen erlitten haben oder von der Commission des h. Hauses mit Amendements versehen wurden. Es werden demnach die §§. 3, 11, 13, 19, 21, 26, 29, 30 und 31 ohne jede Debatte und einstimmig nach dem Vorschlage angenommen.

Nächste Sitzung: Morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung des Preßgesetzentwurfes; Gesetz zum Schutze des Hausrechtes.

Hermannstadt, 8. Mai. Das siebenbürgische Gubernium hat die Repräsentation der sächsischen Nations-Universität an Se. Majestät den Kaiser zurückgewiesen.

Berlin, 7. Mai. Der heutige „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Verordnung vom 4., welcher zufolge die beiden Häuser des Landtages auf den 19. Mai zusammenberufen werden.

Auch die bis heute Nachmittags eingetroffenen Telegramme bestätigen die bereits gemeldeten Wahlresultate und melden die Wahl v. Vincke's und des früheren Ministers v. Patow.

Kassel, 7. Mai. Von eilf vom Polizeidirector vorgeladenen Landbürgermeistern haben heute sieben die Anerkennung der Verfassung vom J. 1860 verweigert, vier ihre Einstimmung erklärt.

Brüssel, 7. Mai. Der heutige belgische „Moniteur" meldet: Das Befinden des Königs ist sich während des gestrigen Tages gleichgeblieben. Abends zeigten sich günstigere Symptome.

Brüssel, 8. Mai. Nach amtlichen Berichten von gestern Mittag verbrachte der König eine ruhige Nacht; sein Befinden ist ein wenig besser.

Der heutige „Moniteur belge" meldet: Der König hatte gestern einen ziemlich guten Tag. Gegen Abend stellten sich Abnahme der Kräfte und örtliche Leiden ein. Der Herzog von Brabant ist zurückberufen und kommt Samstag zurück.

Paris, 8. Mai. Im Senat wurde die Petition des Erzbischofes von Rennes verhandelt. Billault hat die Rechte der Regierung vertheidigt. Die Vorfrage wurde angenommen.

Mostar, 6. Mai. Zwischen Gatzko und Nowesigne bei Salmo raubten gestern früh Montenegriner und Insurgenten, welche über die Gebirge kamen, bei 500 nach Mostar leer zurückkehrende Transportpferde. Den 90 Eigenthümern, sämmtlich Christen, wurden alle ihre Effecten und Kleider abgenommen und sie selbst halbnackt, aber unversehrt entlassen. Derwisch Pascha ist heute Morgens mit Militär und Baschibozuks eiligst dahin abgegangen.

Neapel, 7. Mai. Es fand ein glänzender Hofball statt. Benedetti hat officiell die Ankunft des Prinzen und der Prinzessin Napoleon angekündigt. Sir J. Hudson ist hier angekommen.

Newyork, 26. April. Die Unionisten haben das Bombardement auf Fort Jackson, unterhalb New-Orleans, begonnen. Es wird nächstens eine Schlacht bei Pitsburg erwartet. Die Gesandten Dänemarks und Schwedens sind nach Monroe gereist. Man glaubt, daß sie nach Richmond gehen werden.

Veracruz, 6. Mai. Die Franzosen sind nach der Hauptstadt abgegangen. Die Engländer und Spanier haben beschlossen ihre Truppen zurückzuziehen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

---

chester und Chor, welches diese, zum Theil sehr complicirten Compositionen, nach blos zweimaliger Probe unter Costas und Saitons Leitung, mit solcher Virtuosität aufführte, darf ein Wort der Anerkennung nicht versagt werden. Und fragt Einer, wie die Musik klang, so lautet heute die Antwort: Ueber alles Erwarten gut und endlich besser als bei der Probe. Bei den Fortissimi machten sich wohl störende Vibrationen laut, sonst aber drangen die Töne ganz rein und voll ins Gebäude hinein. Das Senken der Schalldecke um einige Fuß, das Aushängen von Flaggen und die compacte Zuhörermasse, an die die Schallwellen sich brachen, hatten zusammen wahre Wunder bewirkt.

Um halb drei Uhr ungefähr las der Bischof von London ein für die Gelegenheit besonders abgefaßtes Gebet. Auf dieses folgte Händels gewaltiges „Hallelujah" und das „Amen" aus seinem Messias. Nach diesem wurde zum zweitenmal die Volkshymne angestimmt, bei deren Tönen sich das massenhaft außerhalb des Gebäudes angesammelte Publikum andächtig das Haupt entblößte. Hierauf sprach der Herzog von Cambridge mit weittönender Stimme: „Auf Befehl der Königin erkläre ich nun die Ausstellung eröffnet." Es folgte eine langgezogene Trompetenfanfare, und damit war die Eröffnungsfeier beschlossen, denn nur ein Theil des Festzuges begab sich noch nach den Räumen der Gemäldegalerie, welche nun, gleichzeitig mit sämmtlichen einzelnen Abtheilungen erschlossen und

bald von einem sehr zahlreichen Publicum erfüllt wurden.

Das rege Treiben im Hydepark und den Straßen dauerte noch bis gegen Abend fort. Denn es währte lange, bis alle Gäste ihre Wagen und diese wieder im Gedränge den Rückweg finden konnten. Zudem hatte ein großer Theil Londons Feiertag gemacht, und von den eleganteren Wagen waren fast alle geschlossen. Es fehlte demnach nicht an Leben und Bewegung in den zur Ausstellung führenden Straßen.

Zur Tagesgeschichte.

** Die Nordbahndirektion hat beschlossen, die Ausführung der Statue des Baron Rothschild und der Büste des Prof. Rippel gegen den Preis von 8,700 fl., dem Bildhauer Hrn. Meixner in Wien zu überlassen.

** Am 6. und 7. d. sollten in Wien die zur Verlassenschaft des Grafen und der Gräfin von Montemolin gehörigen Pretiosen feilgeboten werden. Es befinden sich darunter 4 Brillantbouquets im Werthe von 8832 fl., 8280 fl., 4692 fl. und 3643 fl., zwei Schließen im Werthe von 5520 fl., ein Collier im Werthe von 4117 fl. 92 kr., ein Sevigne im Werthe von 2898 fl., zwei Brillant-Chemisettenknöpfe im Werthe von 2318 fl. 2c.

** Die „Presse" schreibt: „Kaum ist die Kalab'sche Geschichte etwas veraltet, so erfahren wir, daß seit einigen Monaten auf der Route Klausenburg-Hermannstadt bei 19 Fälle von Diebstählen und Spoliirungen bei Geldpostsendungen vorfielen und ungeachtet der Verhaftung des verdächtigen Conducteurs doch diese Unfüge noch fortdauern; daß in Galizien ein Postillon im Einverständnisse mit einem Passagier zwischen Mielce und Dembica die Post um 1150 fl. beraubte und dann flüchtig war; endlich, daß die Post zwischen Croatien und Dalmatien bei Pollay gänzlich ausgeraubt wurde (wie es scheint, mehr in der Absicht auf militärische Depeschen als Geld)."

** Am 23. v. M. fand in der Kirche des missions étrangères zu Paris die Vermählung der jüngeren Tochter des Dichters Adam Mickiewicz, Helena, mit dem Ingenieur Hryniewiecki, dem in Frankreich gebornen Sohn polnischer Emigranten statt. Unter den 400 Zeugen der Feier befand sich außer Polen eine Anzahl Franzosen, unter anderen der Adjutant des Prinzen Napoleon, Oberst Franconnière, der im Namen des Prinzen ein Hochzeitsgeschenk darbrachte. P. Hieronym Kaysiewicz aus Rom, langjähriger Freund beiderseitiger Familien, Universitätscollege des Vormundes der Braut, des Institutmitgliedes Luis Wołowski, der auf den Rath Adam's aus einem Militär Priester geworden, jetzt als Kanzelredner und religiöser Schriftsteller einen hervorragenden Rag einnimmt, hielt die Traurede.

** In dem zu Paris bei J. Delalain erschienenen „Jahrbuch der öffentlichen Erziehung für 1862" finden sich die Namen folgender polnischer Lehrer verzeichnet: Bartkowski, Professor der englischen Sprache in Metz; Błociszewski, Professor der deutschen Sprache in St. Etienne; Żarnowski, der englischen in Brest; Koszutski, der deutschen in Lille; Kotyński, der deutschen in Dijon, Odynecki, der deutschen in Angers; Strowski, der deutschen in Carcassone; Szymański, der deutschen in Lyon; Biliński, Privat-Professor des Instituts in Montpellier; Wróblewski, Professor der deutschen Sprache in Limoges u. s. f. Also sieben Polen, und vielleicht noch mehr, wenn recht gesucht würde, propagiren das Deutschthum unter den Franzosen.

Amtsblatt.

N. 1775. **Obwieszczenie.** (3755. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Jordanowie niniejszém obwieszcza, iż Błażéj Supergan mieszczanin w Jordanowie w roku 1855 zmarł z pozostawieniem kodycylu z dnia 31 sierpnia 1855 w którym ustanowił dziedzicami swemi synów swoich Juliana i Leona oraz córkę Joannę.

Sąd niewiedząc miejsca pobytu Joanny z Superganów zamężnéj Solawskiéj, wzywa ją aby w ciągu roku tu w Sądzie się zgłosiła i oświadczenie do dziedziczenia spadku tego wniosła, w przeciwnym bowiem razie spadek zostanie pertraktowany z temi, którzy się zgłosili i z kuratorem Ludwikiem Rozałowskim dla niéj ustanowionym.

Jordanów, dnia 10 kwietnia 1862.

Nr. 7086. **Edict.** (3748. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß der Concurs über das Vermögen des Anton Schwarz, Kaufmanns in Wadowice der mittelst landesgerichtlichen Edictes von 6. Mai 1861 Z. 7778 verlautbart wurde, mit Beschluß vom Heutigen aufgehoben wird.

Krakau, am 22. April 1862.

Z. 27003. **Kundmachung.** (3728. 2-3)

Im Grunde des h. Erlasses des k. k. Ministeriums des Inneren vom 26. October 1853 Z. 27493 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Bewerber, welche im laufenden Solarjahre 1862 zur Ablegung der Staatsprüfung für Forstwirthe, dann jener für das Forstschutz und zugleich technische Hilfspersonale zugelassen werden wollen, ihre nach Vorschrift des h. Ministerial-Erlasses vom 16. Jänner 1853 (R. G. B. Stück XXVI. Nr. 63 S. 604) belegten Gesuche bis Ende Juni 1862 bei dieser k. k. Statthalterei, und zwar die im öffentlichen Dienste stehenden Individuen im gewöhnlichen Dienstwege, und die übrigen im Wege der betreffenden Kreisbehörden oder Bezirksämter einzubringen haben.

Die Zeit und Art in welcher die Staatsprüfungen stattfinden werden, werden später bekannt gemacht werden.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 26. April 1862.

N. 27003. **Obwieszczenie.**

W myśl wys. reskryptu c. k. Ministerstwa spraw wewnętrznych z dnia 26 października 1853 L. 27493 podaje się do wiadomości powszechnéj, że kandydaci, którzy w bieżącym roku słonecznym 1862 do złożenia egzaminu rządowego na gospodarzów leśnych, tudzież na nadzorców lasów i pomocników technicznych chcą być przypuszczeni, podania swe według przepisu wys. reskryptu ministeryalnego z dnia 16 stycznia 1853 (Dz. P. P. część XXVI. Nr. 63 str. 604) dokumentami zaopatrzone najdaléj do końca czerwca 1862 temu c. k. Namiestnictwu przedłożyć mają, mianowicie osoby w publicznéj służbie zostające w zwyczajnéj drodze służbowéj, inni zaś przez właściwe c. k. urzędy obwodowe lub powiatowe.

Czas i tryb jakim powyższe egzamina rządowe odbywać się będą późniéj ogłoszony zostanie.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 26 kwietnia 1862.

N. 556. **Ankündigung.** (3752. 2-3)

Wegen Ueberlassung der Erbauung eines Schlachthauses in Wieliczka wofür der Fiscalpreis 3230 fl. 4½ kr. ö. W. beträgt, wird am 23. Mai 1862 um 9 Uhr Vormittags in der hierortigen Magistratskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige versehen mit dem 10% Vadium werden zu dieser Verhandlung mit dem eingeladen, daß die Licitationsbedingnisse in dem hiesigen Expedite eingesehen werden können.

Magistrat, Wieliczka, am 27. April 1862.

N. 556. **Obwieszczenie.**

W celu wypuszczenia wybudowania rzezalni w Wieliczce, któréj cena wywołania 3230 zła. 4½ centa wynosi, odbędzie się w tutejszym magistracie publiczna licytacya dnia 23go maja 1862 o godzinie 9téj przedpołudniem.

Przedsiębiorców zaopatrzonych w 10% wadium zaprasza się na dzień przeznaczony z tem dodatkiem, że warunki licytacyjne w tutejszym expedycie uwzględnione bydź mogą.

Magistrat Wieliczka, dnia 27 kwietnia 1862.

N. 253. civ. **Edykt.** (3757. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako sąd w Nowymtargu wiadomo czyni iż na dniu 21 sierpnia 1844 Jadwiga 1go mał. Mrugała 2go Kułach, dalej na d. 10 maja 1849 Kazimierz Kułach, nakoniec na d. 20 grudnia 1855 Anna Pałka wszyscy w Zubsuchem z pisemnemi kodycyllami pomarli.

Gdy sądowi miejsce pobytu Jana Pałki syna Anny Pałkowej niewiadomem jest, przeto wzywa się go, ażeby w przeciągu jednego roku od dnia niżej wyrażonego rachując w tym sądzie zgłosił się i przez głowę Anny Tylkowéj swoje oświadczenie do spadku wniósł, w przeciwnym razie spadek ten byłby pertraktowany z sukcesorami, którzy się zgłoszą i Bartłomiejem Pałką kuratorem dla niego ustanowionym.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, dnia 30 października 1861.

Feilbiethung (3772. 1-3)

der zur Vergleichsmasse des Hrn. Leon Liwery gehörigen Kürschnerwaaren, Handlung- und Hauseinrichtungsstücke und anderer Effecten findet am 20. Mai 1862 9 Uhr Vormittags in dem Handlungslocale der Firma: „Leon Liwery" (Ringplatz Nr. 51 n.) statt. Die an diesem Termine über den Schätzungswerth nicht verkauften Effecten, werden unter dem Schätzungspreise am 26. l. M. u. J., 10 Uhr Vormittags hintangegeben werden.

Krakau, am 6. Mai 1862.

N. 25064. **Kundmachung.** (3766. 1-3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat mit dem Erlasse vom 12. April 1862 Z. 1401/63 im Einvernehmen mit dem h. Finanz-Ministerium die Bemautung der vom Trzebiniaer Bahnhofe nach Lgota führende Kreisstraße zu Gunsten der betreffenden Bauconcurrenz vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren und zwar mit dem Tariffsatze pr. 2 Nkr. von einem Stück Zugvieh in der Bespannung auf eine Meile mit den Mautheinhebungspuncten bei dem Trzebiniaer Bahnhofe für ½ Meile und bei dem Ziegelofen von Trzebinia für 1 Meile unter Beobachtung der übrigen bei ärarialmauthen geltenden Mauthbefreiungen und Begünstigungen bewilligt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 1. Mai 1862.

L. 25064. **Obwieszczenie.**

Wysokie c. k. Ministerstwo Stanu zezwoliło w porozumieniu z wys. c. k. Ministerstwem skarbu dekretem z dnia 12 kwietnia 1862 l. 1401 na omycenie drogi obwodowéj od dworca kolei żelaznéj w Trzebini do Lgoty prowadzącéj, na korzyść konkurencyi na przeciąg lat pięciu.

Myto pobierać się będzie po 2 c. od każdéj sztuki bydła pociągowego w zaprzęgu od mili, na dwóch stacyach, t. j. koło dworcu kolei żelaznéj w Trzebini za ½ mili, koło cegielni w Trzebini zaś, za 1 milę z dozwoleniem wszelkich przy drogach rządowych istniejących uwolnień od opłaty tegoż.

Co się niniejszém do publicznéj podaje wiadomości.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 1 maja 1862.

N. 7383. **Kundmachung.** (3734. 3)

Vom Magistrate der kgl. Hauptstadt Krakau, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit hoher Bewilligung, hierorts an jeden Freitage in der Woche Ochsenmärkte abgehalten werden.

Diese Märkte werden jetzt um so mehr an Ausdehnung gewinnen, als nach Mittheilung der Lemberger Agronomischen Gesellschaft die meisten größeren Grundbesitzer, Viehzüchter und Ochsenhändler, aus dem östlichen Theile Galiziens sich dahin geeinigt haben, ihre, zum Wiener Markte an jedem Montage in der Woche bestimmte Viehtriebe zuvor in Krakau auszuladen, und an jedem Freitage auf den Krakauer Ochsenmarkt zu bringen.

Eine große Partei Mast-Ochsen ist bereits auf den nächsten am 9. d. M. stattfindenden Markt angesagt.

Die Herren Käufer werden hiermit zum zahlreichen Besuche dieser Märkte eingeladen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 3. Mai 1862.

N. 4495/951 **Concurskundmachung.** (3733. 3)

Für eine technische Lehrerstelle an der mit der Hauptschule in Verbindung stehenden dreiclassigen Unterrealschule in Fiume wird der Concurs bis 25. Mai d. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle, mit welcher der Jahresgehalt von 630 fl. und ein Quartiergeldsbeitrag von jährlichen 105 fl. verbunden ist, haben ihre an den gefertigten Statthaltereirath gerichteten, mit dem Taufscheine, mit der Nachweisung über die Lehrbefähigung, die bisherige Verwendung, dann über die Kenntniß der kroatischen und italienischen Sprache belegten Gesuche entweder unmittelbar oder inwiefern sie sich im öffentlichen Dienste befinden, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei dem Schuldistricts-Aufseher in Fiume einzubringen.

Vom kgl. Statthaltereirathe der Königreiche Dalmatien, Croatien und Slavonien.

Agram, am 7. April 1862.

N. 4495/951 **Ogłoszenie konkursu.**

Na techniczną posadę nauczycielską przy połączonéj z główną szkołą trzyklasowéj niższéj szkole realnéj w Fiume, rozpisuje się niniejszém konkurs po dzień 25go maja r. b.

Ubiegający się o tę posadę, z którą roczna płaca w kwocie 630 zła. i 105 zła. rocznie na pomieszkanie jest połączona, mają swoje do podpisanéj Rady namiestniczéj wystósowane, w metrykę chrztu, w dowody z uzdolnienia nauczycielskiego, z dotychczasowéj aplikacyi, tudzież znajomości kroackiego i włoskiego języka zaopatrzone prosby, podać albo bezpośrednio, albo o ile się w służbie publicznéj znajdują, w drodze swéj przełożonéj władzy do powiatowego dozorcy szkół w Fiume.

Od król. Rady namiestniczéj królestw Dalmacyi, Kroacyi i Slawonii.

Zagrzeb, dnia 7 kwietnia 1862.

Bad-Reinerz.

Die hiesige Bade-, Brunnen- und Molkencur-Anstalt, deren Ruf namentlich bei Krankheiten der Respirations-Organe, Neigung zu Katarrhen, chronischer Katarrh des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien, Anlage zur Tuberkulose, ausgebildeter Tuberkulose, ferner gegen Skrophulose der Grundlage der Tuberkulose allgemeiner Entkräftung nach schweren Krankheiten oder Säfteverlusten, Bleichsucht u. s. w. zu begründet und allgemein bekannt ist, als daß eine weitere Auseinandersetzung der eigenthümlichen Wirkungen unserer alkalisch erdigen milden Eisenquellen und unserer vorzüglichen Ziegen-Molke hier Platz greifen müßte, wird

zum 15. Mai c. eröffnet und Ende September geschlossen.

Mit dem 1. Juni c. treten die neu eingerichteten jodhaltigen Eisen-Mineral-Moorbäder ins Leben,

worauf wir hier besonders aufmerksam machen.

Wegen Wohnungsbestellungen wollen sich die resp. Kurgäste an unseren Bade-Inspector v. Riwotzky und wegen Brunnenversendung an den Kaufmann D. Scholz hier wenden.

Anfrage in ärztlicher Beziehung wolle man an die Bade-Aerzte: Dr. Herrmann Beigel, Dr. Gottwald, Sanitätsrath Dr. Kunze richten.

Reinerz, den 26. April 1862. (3771. 1-3)

Der Magistrat.

Kundmachung (3770. 2-3)



der kais. königl. privil. galizischen

CARL LUDWIG-BAHN.

Nachdem die Betriebsstörung zwischen

Sądowa Wisznia und Grodek

behoben ist, werden

vom 7ten d. M. an die Lastzüge und

vom 10ten d. M. an die Personenzüge

in dieser Strecke wieder fahrplanmäßig verkehren.

Grodek, am 5 Mai 1862.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
8	2	329''' 17	+ 18·0	29	Ost mittel	Heiter mit Wolken		+ 3·8	+ 19·8
	10	29 53	+ 13·2	69	„ stark	Heiter			
9	6	29 75	+ 10·0	87	„ schwach	Heiter mit Wolken			

N. 6498. **Konkurs-Kundmachung.** (3765. 1-3)

Bei der Krakauer israelitischen Gemeinde sind mehrere Schlächterstellen zu besetzen. Der Concurs wird bis 20. Mai 1862 ausgeschrieben.

Die Candidaten haben sich über ihr Alter, Moralität und die Fertigkeit in der Führung des Messers legal auszuweisen, daß sie den Bezug der bis nun üblichen Taxe oder aber auch eine fixe angemessene Entlohnung aus der Gemeindekasse wenn sie später angeführt werden sollte, annehmen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 28. April 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 7. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	68 90	69.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	85.65	85.75
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	65 50	65 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	149 50	150 —
„ 1854 für 100 fl.	98.50	98 75
„ 1860 für 100 fl.	103.50	104 —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 —	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	75.—	76.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.50	71.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	863.—	865.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	224.20	224.40
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	644.	646.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2273	2275
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	271.50	272.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	172.50	173.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	133.75	134.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	284 —	285 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	237.50	238.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	459 —	461 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	245.—	247 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	396 —	399 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	392.—	395.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	103.75	103.90
	10 jährig zu 5% für 100 fl.	98 50	99.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	91 —
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.75	86.85
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		79 75	80 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	135.—	135.20
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	103 50	104.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.50	128.—
„ „ 50 „ „	55.50	56.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.—	101.50
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38.25
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25.50
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	109.50	109 20
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	109.60	109 80
Hamburg, für 100 M. B. 3%	97.—	97.25
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	130 25	130.50
Paris, für 100 Franks 5%	51 40	51 50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 22	6 23	6 22	6 23
„ vollw. Dukaten	6 21½	6 23	6 21	6 22
Krone	— —	— —	17 90	17 95
20Frankstück	— —	— —	10 36	10 38
Russische Imperiale	— —	— —	10 65	10 68
Silber	129 25	— —	129 —	129 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 39 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.